

Sidra B^eschalach, 17. Sch^ewat 5781

Toralesung: Sch^emot (2BM): 14, 26 – 16, 10; Haftara: Schoftim (Richter) 5:1 - 31.

29.01.2021 18.45 Ma'ariw I^eSchabbat

30.01.2021 10.00 Schacharit I^eSchabbat

Live Streaming der Gottesdienste unter <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

ikrat Schabbat

קראת שבת



TuBiSchwat, Liël Zinniker, Gan Or Chadasch

Schnee fällt aus den Himmeln und die Kälte beisst ins Gesicht. Mitten im tiefen Winter ist es diese Woche Tu BiSch^ewat, das Neujahrsfest der Bäume, das am 15. Tag (Tu) des Monats Sch^ewat (BiSch^ewat), gefeiert wird. Der Auslöser für diesen Halb-Feiertag - es gilt kein Arbeitsverbot und keine extra zugefügte Liturgie - ist laut dem populären Lied: „Hasch^ekedija porachat...“, der in Blüte stehende Mandelbaum. Es ist der Tag, an dem wir uns, trotz Schnee und Kälte, auf den Frühling freuen. Die Aussicht auf blühende Bäume, lange Tage, Licht und Wärme macht uns froh. Wir tagträumen darüber, wie wir ohne dicke Mäntel, Mützen und Stiefel die Wiedergeburt der Natur mit ihren atemberaubenden Farben genießen werden.

Tu BiSch^ewat wird im Tanach nicht erwähnt. In der Tora lesen wir lediglich, dass die Früchte eines Obstbaumes erst ab dem fünften Jahr für den Konsum 'freigegeben' sind. Die Ernte des vierten Jahres wird Gott gewidmet (Wajikra 19, 23-25). In der Mischna (Rosch haSchana 1, 1), also ein paar hundert Jahre später, wird dann der 15. des Monats Sch^ewat als '*Rosch HaSchana la'llanot*', als 'Neujahr der Bäume' festgelegt. Es handelt sich dabei um einen Fixpunkt im Kalender, an dem alle Bäume, ungeachtet dessen, an welchem Tag sie gepflanzt worden sind, ein Jahr älter werden.

Diesem Datum, das zu Tempelzeiten wichtig war, seit die Zerstörung des Tempels jedoch an Bedeutung eingebüsst hat, wurde im 16. Jahrhundert durch die Kabbalisten neuer Zauber eingeblasen. Durch die einheimischen Baumfrüchte des Landes Israel zu bejubeln, brachten sie ihre Liebe für das Land Israel zum Ausdruck. Sie teilten die Früchte in drei Gruppen ein, für je eine Weltebene: Die Ebene der Taten, die des Schaffens und die der Welterschaffung. Die Feier wurde nach dem Muster des Sederabends gestaltet, mit Texten aus dem Tanach, Talmud und Midrasch über Bäume und Früchte, mit Liedern über das Land Israel und mit vier Gläsern Wein. Am Ende des 19. Jahrhundert wurde der 15. Sch^ewat durch die Welt Zionisten Organisation angewiesen, in Israel Wälder anzulegen und Bäume zu pflanzen. Auch heutzutage (im Moment infolge der Covid 19 Pandemie leider nicht) pflanzen Schüler und mit ihnen Abertausende Israelis Bäume.

In 'normalen' Zeiten genieße ich es, mich über den Horizont des Winters hinaus auf den Frühling zu freuen. Die kurzen Tage und winterlichen Schauer können mir die Vorfreude nicht verderben: Kommt was kommt, der Sommer wird kommen. Dieses Jahr, in dem alles anders ist und die psychische Erschöpfung lauert, geben die Früchte und die Lieder Kraft und neue Energie, um der Corona Müdigkeit die Stirne zu bieten.

Schabbat Schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim